

Licht-Kunst für eine Nacht

Am 9. November 2006 haben die beiden Generative Artists Alexander Nickl und Heiko Höfer die Wiener Karlskirche für mehrere Stunden in ein einzigartiges Lichtkunstwerk verwandelt.

Dabei handelt es sich um prozessuale Erfindungen in Form von Quadraten und Kreisen, die Regelsätzen und Programmen folgen. Die gesamte Hauptfront der Wiener Karlskirche wurde Bildträger der projizierten und sich ständig verändernden Arbeiten. Höfers Bildanagramme und Nickls Alexanderkreise eröffneten spektakuläre Perspektiven der Wiener Karlskirche. Machen Sie sich selbst ein Bild. •



Heiko Höfer.



Alexander Nickl.



Spektakel. Hunderte Besucher waren fasziniert.



Neue Perspektiven. Die ehrwürdige Karlskirche einmal mehr ein einzigartiges Kunstwerk.

Fotos: Moritz Stipsicz



VEREIN KARLSKIRCHE

Ausgabe 4 • Jänner 2007 • Kreuzherrengasse 1, 1040 Wien • eMail: kontakt@karlskirche.at • www.karlskirche.at

EDITORIAL

Liebe Freunde und Gönner!

Es ist nicht immer ein leichtes Unterfangen, eine so bedeutsame und qualitätsvolle Kirche wie die Wiener Karlskirche den nachfolgenden Generationen zu erhalten und zu bewahren.



Die historische und künstlerisch wertvolle Bausubstanz führt mitunter dazu, dass die Ansichten der Fachleute weit auseinander liegen: zum Beispiel über die Methode der Vergoldung, nach der ein bestimmtes Kapitell restauriert werden sollte.

Es gehört sicherlich zu den anspruchsvolleren und unangenehmeren Aufgaben des Vereins, hier einen Konsens herbeizuführen, um den fristgerechten Fortgang der Arbeiten nicht zu gefährden.

Umso glücklicher sind wir dann, wenn es schließlich offensichtlich wird, dass unsere Entscheidung, eine Aktion fast im Alleingang durchzuführen, die Richtige war (siehe umseitig).

Denn das ist und bleibt unser Grundsatz, nach dem wir unser Bemühen ausrichten: Für die Wiener Karlskirche ist das Beste gerade gut genug!

Wenn im kommenden Jahr die letzten Abschnitte des Zentralraums der Kirche restauriert werden, so wollen wir auch hier nach diesem unserem Grundsatz handeln.

Georg Gaudernak
Präsident des Vereins

Abenteuer Kanzel



Die Kanzel nun wieder in der von Fischer von Erlach erdachten Linienführung.

Die Arbeiten an der Wiederherstellung der Kanzel sind in vollem Gange. Noch ist der endgültige Zustand nicht erreicht. Unser Restaurator Herr Kratochwill und sein Team sind derzeit emsig dabei, die Schäden der vergangenen fast 300 Jahre zu beheben. Die gesamte Vergoldung wird nachgebessert, Teile der kunstvollen, aus edlem Nussholz gefertigten Schnitzereien werden ergänzt. Aus den erhaltenen Schnitzelementen werden diese Ergänzungen rekonstruiert. Das harte Nussholz, aus dem Blattfiguren und Ornamente geschnitzt werden, ist nicht nur Widerstand für den Schnitzer, sondern Garantie für die Widerstandsfähigkeit der Ornamente gegen Alterung. •

Vorwärts in die Vergangenheit

Wer hätte das noch vor einem Jahr gedacht – ein Hubstapler mitten in der Karlskirche. Nur mit einem solchen Gerät war es möglich, den erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hinzugefügten Vorbau des Schalldeckels zu demontieren. Die Originalform der Kanzel, von Joseph Emanuel Fischer von Erlach 1735 konzipiert, von Claude le Fort de Plessy, einem französischen Möbelkünstler ausgeführt, ist jetzt wieder sichtbar.

Am 17. Oktober 2006, 7.00 Uhr in der Früh: Über herangeschaffte Holzbohlen wird ein fünf Tonnen schwerer Hubstapler über die Stufen des Haupteinganges unserer Kirche gehievt.

Ziel dieser waghalsigen Aktion ist die Demontage eines Holzvorbaus, der um 1860 vor dem originalen Schalldeckel der Kanzel montiert worden war. Der Entscheidung, ob dieser historische Vorbau erhalten oder abgebaut werden sollte, ging eine umfangreiche Diskussion voraus. So wurde eingewendet, es sei ein zu großes Risiko, den Vorbau zu demontieren, da man nicht wissen könne, welche Teile des Originals noch vorhanden seien.

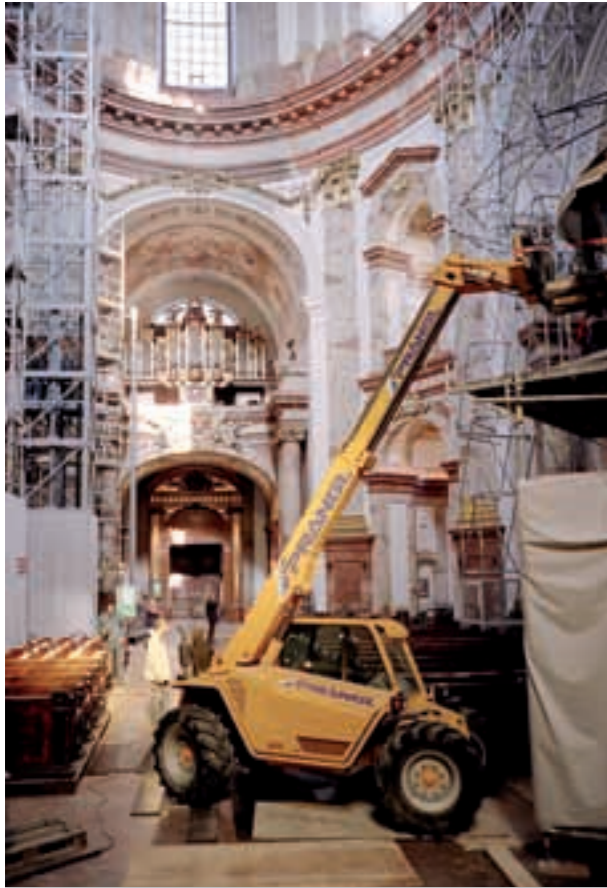
Da jedoch alle Beteiligten in der Meinung übereinstimmten, dass dieser Vorbau das Aussehen der Kanzel entscheidend negativ beeinflusse, hat der Verein

beschlossen, die Wiederherstellung des Originalzustandes der Kanzel zu wagen.

Was für ein Triumph war es daher, als wir nach der Demontage die Kanzel in der von Fischer von Erlach erdachten Linienführung vor Augen hatten. Erst jetzt wurde vollends sichtbar, welche Grazie diese Linienführung ausstrahlt, mit welchem extremen handwerklichen Können die Kanzel ausgeführt wurde.

Nun werden jene Teilbereiche, die – um den Vorbau montieren zu können – in „brutalster“ Art und Weise abgestemmt wurden, wieder fachmännisch nach den originalen Vorlagen in Nussholz geschnitzt und ergänzt.

Es ist zu hoffen, dass schon im Frühjahr 2007 der Gesamteindruck des Kunstwerkes den Besuchern wieder unbeeinträchtigt zugänglich sein wird. •



Hubstapler. Ein mehr als ungewohntes Bild.



Millimeterarbeit im Kirchenschiff.



Spannender Moment. Die Verankerungen werden gelöst.



Demontagarbeiten in luftiger Höhe.



Fotos: Moritz Stipsicz

Der Moment, auf den alle gewartet haben: Nach fast 150 Jahren wird die Originalgestaltung der Kanzel sichtbar.



5 Stunden später. Die Kanzel – nun wieder befreit von störenden Zutaten.